

PROLETARIAT

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben

von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 1. Februar 1972

7. Jahrgang Nr. 22 (1576)

Preis

2 Kopeken

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

Über die wertvolle Initiative des Oberkonvertierers des Karagandaer Hüttenkombinats, des Helden der sozialistischen Arbeit, Alтынбек Daribajew, in der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die Erreichung einer hohen Stundenleistung von Maschinen, Einrichtungen und Aggregaten

Das ZK der KP Kasachstans hob hervor, daß die Komso-molen-Jugendbrigade des Oberkonvertierers des Karagandaer Hüttenkombinats, des Helden der sozialistischen Arbeit, A. Daribajew, auf der Grundlage der allseitigen Intensivierung der technologischen Prozesse, der Verbesserung der Bedienung der Aggregate und Vervollkommnung der Arbeitsorganisation hohe Arbeitsleistungen auf den landesgrößten Sauerstoffkonverter mit einem Rauminhalt von 250 Tonne erzielt hat. 1971 betrug die Stundenleistung 272 Tonne unter 235 Tonne laut Projekt, die Dauer einer Schmelze wurde um 9 Minuten herabgesetzt. Dank diesem erhielt die Volkswirtschaft zusätzlich 2400 Tonne hochwertigen Stahls.

Als Antwort auf den Aufruf der besten Produktionskollektive, den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres für noch breiter zu entfalten, wählte sich die Brigade A. Daribajews durch die Zeitung „Sozialistik Kasachstan“ an alle Werktätigen der Republik mit dem Aufruf, eine massenhafte Bewegung zwecks Erreichung einer hohen Stundenleistung von

Maschinen, Einrichtungen und Aggregaten zu beginnen. Das Kollektiv übernahm die Verpflichtung, im Jahrfrüht die projektierte Stundenleistung auf das 1,5fache zu übertreffen und die Schmelzdauer um 30 Prozent herabzusetzen, was Dutzende tausend Tonne Stahl zusätzlich zum Plan geben wird.

Die Initiative der Brigade wurde im Kollektiv der Kasachstaner Magnitka, von den Werktätigen des Ust-Kamenogorsker Zink- und Bleikombinats, des Alma-Ataer Baumwollkombinats, des Pawlodar Traktorenwerks und des Tschimkentler Bleiwerks, der Sempalatinsker Nähfabrik „Bolschewitschka“ und einer Reihe anderer Betriebe der Republik breit unterstützt.

Das ZK der KP Kasachstans billigte die Initiative der Brigade des Oberkonvertierers, des Helden der sozialistischen Arbeit des Karagandaer Hüttenkombinats, A. Daribajew, die vorgeschlagen hat, in einen Wettbewerb um die Erreichung einer hohen Stundenleistung von Maschinen, Einrichtungen und Aggregaten zu treten, der als eine Initiative von wichtiger volkswirtschaftlicher Bedeutung für die

Entwicklung der Produktion und Hebung ihrer Effektivität im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitag und des Novemberplenums (1971) des ZK der KPdSU zu betrachten ist.

Den Gebiets-, Stadt-, Rayonpartei-Komitees, den Grundpartei-, Gewerkschafts- und Konsomorganisations der Republik wurde empfohlen, eine erforderliche organisatorische Arbeit zwecks Propagierung und Verbreitung der patriotischen Initiative der Brigade A. Daribajews und Entfaltung einer Massenbewegung um die Hebung der Stundenleistung von Maschinen, Einrichtungen und Aggregaten in allen Volkswirtschaftszweigen durchzuführen.

Den Redaktionen von Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen, dem Staatskomitee des Ministerrates der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk wurde empfohlen, den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs weitgehend zu beleuchten, die fortschrittlichen Erfahrungen und Leistungen der besten Kollektive, Schichten, Abschnitte, Brigaden und einzelner Werktätigen im Kampf um die Erreichung der industriellen Produktionsfonds systematisch zu propagieren.

Starten wir einen Wettbewerb um hohe Stundenleistungen der Hauptaggregate!

An alle Arbeiter, Ingenieure und Techniker der Industriebetriebe Kasachstans

Teure Genossen! Begeistert von den historischen Beschlüssen des Novemberplenums des ZK der KPdSU und der dritten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, die das Gesamtüber den Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft unserer Heimat in den Jahren 1971 — 1975 bestätigen, entfalten die Werktätigen der sozialistischen Industrie Kasachstans zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk einen kämpferischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahresfrüht.

Auch unsere Konverterbetriebsbrigade trug zu dieser großen Sache Kräfte bei, indem sie in einen Wettbewerb mit den ukrainischen Brüdern des lehrigen Berus — den Stahlgießern des Hüttenwerks „Saporoshskij“ — mit der Brigade von Jgor Pawlowitsch Proskurin trat. Die von uns durchgeführte „Freundschaftsschmelze“, bei deren Verlauf Liaisonkorde in der Stundenleistung des Martinofolms, im Ausstoß des Metalls pro Quadratmeter des Schmelzherds des Martinofolms aufgestellt und der Rekord der Schmelzdauer wiederholt wurden, überzeugte uns davon, daß der wichtigste Weg zu weiteren Wachstum des Metallausstoßes die Steigerung der Stundenleistung unserer Hauptaggregate sein muß.

In dieser wichtigen Kennzahl fließen alle Richtungen der Intensivierung des Hütten-

wesens zusammen: Anwendung der neuen, fortschrittlichen Technologie, Ausnutzung von Reserven der Einrichtungen, Schnellmethoden des Schmelzverfahrens, Vergrößerung des Ausstoßes hochwertiger Erzeugnisse und die damit verbundene Hebung der Qualität, exakte Einhaltung des bestimmten Sortiments, Vorbeugung ungeplanter und durch Havarien entstandenen Stillständen, strenges Sparsamkeitsregime.

Unsere Brigade hat sich vorgenommen, einen Wettbewerb um die Erreichung der höchstmöglichen Kennzahlen der Stundenleistung von den Aggregaten der Konverterbetriebe zu starten und übernahm erhöhte Verpflichtungen für das neunte Planjahrfrüht, die auf Erzielung von Reserven und vollständiger Ausnutzung von Einrichtungskapazitäten beruhen.

Wir verpflichten uns, eine Stundenleistung der Konverter von 340 Tonne bei der Entwurfsstundenleistung von 235 Tonne Stahl zu erreichen, die durchschnittliche Dauer der Schmelzung bis auf 45 Minuten anstatt 65 Minuten laut Entwurf zu bringen; entsprechend in den Jahren: 1972 — auf 52 — 55 Minuten, 1973, 1974, 1975 — auf 45 — 50 Minuten, das durchschnittliche Gewicht der Schmelze um 270 — 280 Tonne anstatt 250 Tonne laut Entwurf zu vergrößern. Die Erfüllung dieser Verpflichtungen wird uns ermöglichen, die Entwurfskapazität unserer Anlagen, in der UdSSR leistungsfähigsten Stahlschmelzaggregate zu übertreffen, im

Laufe des Planjahresfrühts 375 000 Tonne Stahl über die Entwurfskapazität hinaus zu schmelzen, hohe Qualität und niedrige Selbstkosten der Produktion zu erreichen. Zusammen mit den Hallenkollektiven, die unsere Initiative aufs wärmste unterstützen, verpflichten wir uns, im Jahrfrüht nicht weniger als 1500 000 Tonne Stahl über die Entwurfskapazität zu schmelzen. Wir, Konvertierer, werden zusammen mit den Schmelzern der angrenzenden Produktionsbereiche des Karagandaer Hüttenkombinats all unsere Kräfte, Energie, schöpferische Initiative aufbieten, um der geliebten Heimat dieses Arbeitsgeschehens durch die maximale Ausnutzung der Kapazitäten der metallurgischen Aggregate, die Erreichung hoher Stundenleistung zu bereiten.

Wir sind aber der Meinung, daß auch die Schaffenden anderer Industriezweige unserer Republik, sich ein ebensolches hohes und edles Ziel stellen können und müssen. Die Erreichung der maximalen Stundenleistung der Grundeinrichtungen ist ja die entscheidende Kennzahl für einen jeden modernen Industriebetrieb: Für die Kumpel von Karaganda und Ekibastus bedeutet sie Millionen Tonne überplanmäßiger Kohle, für die Erdölgewinner von Emba und Mangyschlak — ganze Bäche von Erdöl, für die Arbeiter und Ekibastus bedeutet sie Millionen zusätzliche Güterzüge mit Kupfer, Blei, Zink, für die Maschinenbauer von Zelinograd, Alma-Ata, Pawlodar — Tausende Traktoren

und andere landwirtschaftliche Maschinen. Wollen wir nun einen Wettbewerb dafür starten, damit allerorts, in jedem Betrieb die ausgetriebene moderne Technik, die die Heimat uns gegeben hat, möglichst besser ausgenutzt wird!

Teure Genossen! Wir bitten Euch, unseren Aufruf zu bezeichnen, Eure Möglichkeiten zu berechnen und neue, höhere Verpflichtungen im Kampf um eine hohe Stundenleistung der Hauptaggregate unserer Betriebe, um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahresfrüht zu übernehmen!

Vermeihen wir den Arbeitsruhm des industriellen Kasachstans, liefern wir der Volkswirtschaft mehr Stahl, Kupfer, Blei, Kohle, Erdöl — alles unser Republik reich ist!

Kollektiv der Komso-molen-Jugendbrigade Nr. 2 der Konverterhalle des Karagandaer Hüttenkombinats der Stadt Temirtau.
Oberkonvertierer, Held der sozialistischen Arbeit,
A. Daribajew
Konvertierer I. N. Sokolow
Parteiappellleiter I. N. Sanzow
Gewerkschaftsgruppenleiter W. Suszenko
Konsomolgruppenleiter W. Alajew
Produktionsmeister N. Janul
Schichtleiter S. Werenitschuk

Im ZK der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Über einige Maßnahmen zur Verbesserung des Handels und seiner technischen Ausrüstung

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten den Beschluß „Über einige Maßnahmen zur Verbesserung des Handels und seiner technischen Ausrüstung“ um einen weiteren Aufstieg des Handels zu erzielen, was eine der wichtigsten Bedingungen der Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahrplans zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für 1971 — 1975 ist, für die bedeutende Hebung des kulturellen und Lebensstandards der Bevölkerung. Im Beschluß wird hervorgehoben, daß der Einzelhandelsumsatz im verflochtenen Planjahrfrüht

bedeutend gewachsen ist; der Verkauf von Nahrungsmitteln, Bekleidung, Schuhwerk, Haushaltsgeräten sich vergrößert hat, die materielle Basis erstarkt ist. Gleichzeitig wird, wider wie im Beschluß hervorgehoben, entspricht der Zustand des Handels im Lande noch nicht den Anforderungen. Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR beauftragten die zuständigen Organe, die notwendigen Maßnahmen zur bedeutenden Verbesserung des Handels und des Gaststättenwesens zu ergreifen, die unbedingte Erfüllung

der Pläne und Aufgaben zur Verbesserung des Warenumsatzes, des Handelsnetzes und der Zahl der Gaststätten, der Herstellung von Küchenschränken, Lagerräumen und Gemüselagern, ihre Ausrüstung mit moderner und Handelstechnik im laufenden Planjahrfrüht zu gewährleisten. Maßnahmen zur Vervollkommnung der Struktur der Handelsverwaltung zu treffen, die Tätigkeit aller Glieder des Handelsapparats zu aktivieren, die Verantwortung der Handelsmitarbeiter für die anvertraute Sache, die Handelskultur zu heben.

Der Beschluß sieht eine Reihe konkreter Maßnahmen vor zur Verbesserung des Handels und seiner technischen Ausrüstung.

Beim Handelsministerium der UdSSR wird ein zwischenbehördlicher Rat gebildet, um den Bedarf der Bevölkerung an Massenbedarfsgegenständen besser zu ergründen. In den Rat gehen Vertreter der Ministerien und Ämter der UdSSR ein, deren Unternehmen Massenbedarfsgegenstände erzeugen, sowie Vertreter des Zentrals der Sowjetgewerkschaften und der Zentralen Konsumverwaltung. Die Ministerien und Ämter, deren Unternehmen Konsumgüter erzeugen, sind berufen, den Bedarf an Waren zu ermitteln, ihre Herstellung mit den Handelsorganisationen zu koordinieren.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR sind voller Zuversicht, daß alle Partei-, Sowjet-, Wirtschafts- und Gewerkschaftsorgane an Ort und Stelle weitgehend die organisatorische Arbeit entfalten, die auf die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU zur Entwicklung des Handels und des Gaststättenwesens abgezielt ist und die weitere Verbesserung der Betreuung der Bevölkerung gewährleisten werden.

Zur Lage in China

„Rude Pravo“-Kommentar

PRAG. (TASS). In der tschechoslowakischen Zeitung „Rude Pravo“ ist ein Kommentar von Dolarz veröffentlicht, der der Lage in der Peking-Führung und den übereinstimmenden Positionen der Peking- und der amerikanischen Propaganda gilt.

Dieser Tage veröffentlichte die amerikanische Zeitung „Washington Sunday Star“ einen Artikel über die Lage in China, in dem behauptet wird, daß eine ausländische Macht in die kürzlich erfolgte „Veränderung“ in der Peking-

Oberricht verwickelt sei. Der Verteidigungsminister Lin Piao, der bekanntlich noch vor kurzem in der VR China als „Nachfolger des großen Steuermanns“ galt und der dann des Versuches beschuldigt wurde, „die Hand auf Mao-Tse-tung zu erheben“, sei bei einem Fluchtversuch mit einem Flugzeug untermommen, das angeblich in die Sowjetunion flog, schreibt das Blatt u. a.

Dieser Artikel, wie sensationell er auf den ersten Blick auch erscheinen mag, klingt im wesentlichen an, schreibt Dolarz weiter, ausländischen Staaten namentlich aufgeführt werden, gibt Peking seine Behauptungen denselben Sinn wie der „Washington Sunday Star“.

Diese Übereinstimmung der Positionen sind nicht anders erklärbar, als daß die beiden Seiten bestrebt sind, den Sachverhalt so darzustellen, als ob die neue Runde des inneren Kampfes in der Peking-Führung, nicht von der Lage in China herführe, sondern mit „Machenschaften von außen“ in Zusammenhang stehen schreibt „Rude Pravo“ weiter. Für wen sind denn diese, fragt sich, die sensationellen Erklärungen des „Washington Sunday Star“ und die Anspielungen der chinesischen Presse gedacht? Es liegt klar auf

der Hand, daß die „Veränderung“ in der chinesischen Oberricht nicht von ausländischen Staaten, sondern von der Krise des maoistischen politischen Großmarktkurses verursacht wurde, von einer Krise, die auch künftig die Labilität der Peking-Führung hervorgerufen wird.

Daß Lin Piao von der politischen Bildfläche verschwand, ist tatsächlich eine Überraschung. Und wenn er nicht nur politisch, sondern physisch tot ist, ist wohl eine Sensation selbst für die jetzigen maoistischen Zickacklinien und Kurven der Tätigkeit der chinesischen Führung, heißt es in dem Kommentar von „Rude Pravo“ weiter. Es handelt sich doch um einen Politiker, der vor nicht allzulanger Zeit nicht nur als „treuester Anhänger“ und Nachfolger des „gro-

Ben Steuermanns“ agierte, sondern auch zu denen zählte, die Mao in seinen antioisewischen Aktionen am stärksten unterstützten. Wenn dies alles wahr sein sollte, ist Lin Piao loszuwerden, wie tief und scharf müssen dann die Widersprüche innerhalb der maoistischen Führung sein, um dazu zu bewegen, die stark gepriesenen „Verdienste“ Lins zu mißachten.

Die Beschreibungen der angeblichen Flucht von Lin Piao, die in der Zeitung, darunter im „Washington Sunday Star“, erschienen, lesen sich wie eine Kriminalgeschichte. Eine von ihnen lautet: Als Mao die Beschlüsse des Politbüros im Flugzeug in Richtung der MVR gemeldet wurde, sagte er: Weit entfernt er nicht kommen. In der britischen Zeitung „Evening Star“ wird er übrigens behauptet, daß

Im ZK der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das Politbüro des ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR berieten über den Rechenschaftsbericht der Delegation der Sowjetunion, geleitet vom Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew, über die Ergebnisse der in Prag am 25. — 26. Januar 1972 stattgefundenen Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags.

Es wurde festgestellt, daß die Beschlüsse des Politischen Beratenden Ausschusses voll und ganz den Interessen der weiteren Entspannung auf dem europäischen Kontinent und dem herangeleiteten Bedürfnis entsprechen, eine gesamt-europäische Konferenz praktisch vorzubereiten und einzuberufen und daß sie zweifellos eine große Rolle bei der Verwirklichung der Friedensbestrebungen der europäischen Völker spielen werden.

Die vom Politischen Beratenden Ausschuss angenommene Deklaration über Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa akkumuliert die Erfahrungen eines langwährenden Kampfes der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags um die Behauptung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz und berücksichtigt die konstruktiven realistischen Elemente, die in der Politik einer Reihe von westeuropäischen Staaten in den letzten Jahren aufgetaucht sind. In der Deklaration ist ein klarer Weg zur Verankerung der sich in Europa vollziehenden positiven Wandlungen, zur weiteren Regelung der europäischen Probleme, zu einer stabilen und vollständigen Gesunderung der Lage auf dem europäischen Kontinent vorgezeichnet.

Das Politbüro des ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR betrachten die Beschlüsse des Politischen Beratenden Ausschusses als einen neuen Beweis für die Lebenskraft und die historische Bedeutung des Programms des Kampfes für Frieden und internationale Sicherheit, das auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU angenommen worden ist. Dieses Programm findet heute Anerkennung seitens aller Kräfte, die sich für den Ausschluß der Aggressions-, Gewalt- und Willkürakte aus den internationalen Beziehungen einsetzen und für eine solche Organisation des internationalen Lebens einstreben, die den Idealen eines dauerhaften Friedens, einer wahren Sicherheit und einer umfassenden, gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit entsprechen, würde.

Das Politbüro des ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR stellen mit tiefer Genugtuung fest, daß die Einheit der sozialistischen Gemeinschaft, die enge Zusammenarbeit der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags im Kampf um die Interessen des Friedens und der Sicherheit der Völker Europas wie auch der anderen Weltteile im Erstarken begriffen ist.

Die Erklärung des Politischen Beratenden Ausschusses im Zusammenhang mit der Fortsetzung der Aggression der USA in Indochina spiegelt die feste Position der Warschauer Vertragsstaaten wider, die für die schnellste Regelung des Konflikts in Südostasien auf Grund der Anerkennung der gesetzlichen Forderungen der DRV-Regierung, der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südostasien der Prager Tagung, von Laos und der Nationalen Einheitsfront Kamboodschas eintreten.

Das Politbüro des ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR sagten den Beschlüssen der Prager Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses ihre volle Unterstützung zu. Die Tätigkeit der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags wurde einmütig gebilligt.

Grundprinzipien der europäischen Sicherheit

Die Ergebnisse der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags werden in der ganzen Welt nach wie vor umfänglich diskutiert. In Zeitungsartikeln und -kommentaren sowie in Erklärungen namhafter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wird unterstrichen, daß die Beschlüsse der Prager Tagung einen wichtigen Beitrag zur weiteren Entspannung auf dem europäischen Kontinent darstellen und auf die praktische Vorbereitung einer gesamt-europäischen Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit gerichtet sind. Beobachter der sozialistischen Länder begrüßen die Fortsetzung der USA-Aggression in Indochina, darin wird die feste Position der Teilnehmerländer des Warschauer Vertrags wiederbelebt, die für die schnellste Regelung des Konflikts in Südostasien eintreten.

TSCHECOSLOWAKEI. Die Deklaration über Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa ist ein bewegendes Dokument, das die Hoffnungen der Menschheit zum Ausdruck bringt. Das ist eine zu tiefen hunde politische Initiative“, schreibt „Rude Pravo“.

BULGARIEN. Die Tagung „Oteichstvenen Front“ hielt in einem Kommentar zu den Ergebnissen der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags den konstruktiven Charakter und den tiefen Realismus des von der Prager Tagung aufgestellten Programms für die Schaffung eines Systems der Sicherheit auf dem Kontinent hervor.

DDR. Der in Prag angenommenen Deklaration liegen sieben Prinzipien zugrunde, die die Grundlage für den Frieden in Europa darstellen, schreibt die „Frankfurter Rundschau“. Diese Prinzipien müssen als thematische Grundlage für eine gesamt-europäische Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit dienen.

DDR. Die Prager Beschlüsse entsprechen den Interessen der Völker. „Dokumente, die auf aktuelle Fragen Antwort geben“, unter diesen Überschriften veröffentlicht die Presse in der DDR Artikel und Stimmen aus der Weltöffentlichkeit auf die Ergebnisse der Prager Tagung.

Die Zeitung „Neues Deutschland“ unterstreicht die Notwendigkeit, die Prinzipien der Unverletzlichkeit der Grenzen strikt einzuhalten.

UNGARN. Die ungarische „Nepszabadsag“ schreibt: „In den Prager Dokumenten, die vom Geiste der brüderlichen Zusammenarbeit der sozialistischen Staatengemeinschaft durchdrungen sind, wird ein Weg zur Lösung der akuten Probleme der Welt vor denen die Menschheit steht“.

BRX. Die Nachrichten MENA werdet die Ergebnisse der Tagung in Prag als „wichtigen Schritt zur Regelung gegenwärtiger internationale

Maßnahmen Richtlinien der Partei

Das erste Halbjahr ist in den Schulen verstrichen, die Ferien sind vorbei. Schüler und Lehrer setzen ihre Arbeit fort. Es ist ein neuer Schritt zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag...

Im Rayon Dershawinsk hat man sich rechtzeitig zum neuen Schuljahr vorbereitet. Die Schulgebäude wurden gut renoviert. Viele Schulen haben in den letzten Jahren neue Typenschulgebäude erhalten...

Außer der Internatsschule haben 6 Mittel- und Achtklassenschulen Internate, in denen 253 Schüler untergebracht sind. Weitere 177 Schüler, die zu ihren Schulen betriebl. werden müssen, besuchen regelmäßig die Schule...

Es wurde viel getan in der Verstärkung der materiell-technischen Basis der Schulen des Rayons. Der Nutzen des Unterrichts in gut einrichteten Kabinett ist augenscheinlich. Darum schenkt man der Einrichtung von Kabinett für alle Schulfächer und dem Übergang zum Unterricht in den Kabinett ein größeres Aufmerksamkeits...

In diesem Schuljahr hat sich die Arbeit des Scholhorts in mehreren Schulen verbessert. 1497 Schüler sind in 9 Schulen in Schulhorten untergebracht...

Aufsicht und ihre Lernerfolge und ihr Betragen hat sich gebessert. Im Frühjahr ist die Sorge um die Beköstigung der Schüler in der Schule verstärkt...

Im Rayon hat man keinen Augenblick vergessen, daß dem Lehrer im Lehrprozeß die Hauptrolle zufällt. Partei- und Gewerkschaftsorganisationen verstärken die Arbeit unter der Lehrerschaft...

Hervorzuheben ist die Arbeit der Kirow-Schule. In dieser Lehranstalt lernt die Hälfte aller Schüler gut und ausgezeichnet. Schule macht im Rayon die ausgezeichnete Arbeit von Nina Iwasowna...

Man könnte noch viele Lehrer nennen, die ihre Initiative, ihren Fleiß und ihr ganzes Können einsetzen, um die Parteibeschlüsse zu verwirklichen.

Im Rayon Dershawinsk hat man die Aufgaben, die aus den Beschlüssen des XXIV. Parteitag für die Arbeit der Schulen hervorgehen, gut verstanden und ist an die Verwirklichung derselben sachlich herangegangen.

R. JUSTUS, Instruktor des Gebietspartei-Komitees

Arkalyk



Das Kabinett für Marxismus-Leninismus ist in der Koktschetawer Pädagogischen Hochschule in der Republik Kasachstan in Betrieb.

UNSER BILD: Die Hochschullehrerin Chamida Ismailowna Dinislamowa bereitet eine Gruppe von Studenten auf eine fällige Seminarbesprechung vor.

Foto: D. Neuwirt

Mannigfaltige Ausbildung

Die Universität für kommunistische Lebensweise und des zweiten Berufs funktioniert an der Karagander Pädagogischen Abteil-Fachschule seit 1959. In dieser Zeit wurden hier gute Erfahrungen gesammelt.

Die Universität bietet den Zuhörern gründliche Kenntnisse für Nebenberufe, hilft ihnen, sich die Grundlagen der kommunistischen Sittlichkeit anzueignen und ist zu einem wichtigen Faktor geworden, der bemerkbaren Einfluß auf den ganzen Lehr- und Erziehungsprozeß ausübt.

An der Universität gibt es zwei Fakultäten: für kommunistische Lebensweise und die Fakultät für gesellschaftliche und Nebenberufe. Letztere umfaßt 12 Abteilungen für einzelne Richtungen: Sport, Bibliothekswesen, Fotozirkel, Handarbeit usw.

Für die Fakultät der kommunistischen Lebensweise ist die Erziehung die Hauptaufgabe. Es werden Fragen des kulturellen Betrages, der Freizeitgestaltung, der Verhaltens zu älteren Personen, der gegenseitigen Beziehungen zwischen Mädchen und Jungen u. a. erörtert.

Außer den üblichen Vorlesungen und Unterhaltungen werden Zusammenkünfte mit angesehenen Bestarbeitern, Exkursionen in die Betriebe veranstaltet.

Sehr interessant war das Treffen mit dem Mitglied der KPdSU seit 1918, Teilnehmer der Revolution und des Bürgerkrieges A. A. Aljoschin, dem Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Genossen Kadyrow, der mit dem Ruhmesorden aller drei Grade ausgezeichnet wurde.

Im Mittelpunkt der Arbeit der Universität steht ständig das Studium der Werke W. I. Lenins, der Materialien des XXIV. Parteitag der KPdSU. Zu diesen Themen wurden zahlreiche Vorlesungen gehalten. Einen besonderen Platz nimmt die atheistische Erziehung ein.

Die Schüler der Fachschule verwerten die Kenntnisse, die sie in der Fakultät für kommunistische Lebensweise erwerben, in Pionierarbeit in den Schulen der Stadt Saran.

Die andere Fakultät bildet die Schüler in einem zweiten Beruf aus. Lehrer für Körperkultur in den 5-8. Klassen, Instrukteure für verschiedene Sportarten, Lektoren, Leiter für Fotozirkel u. a.

Die Abteilung für Leiter der Bühnenspiele haben 39 Personen absolviert. Das Programm ist auf zwei Jahre berechnet (60 Stunden). Während dieser Beschäftigung erwerben die Schüler Fertigkeiten in der Organisation von Laienkollektiven, studieren die Methodik der Vorbereitung von Vorstellungen, die Geschichte der Bühnenkunst, machen sich mit dem Schaffen der Begründer des russischen und sowjetischen Theaters bekannt.

Sie erfüllen auch praktische Aufgaben. Die Zuhörer der Abteilung haben die Bühnenstücke „Der Kampf gegen den Schatten“ von W. Tur und Jewlischew, „König geht wir in den Kampf“ aufgeführt. Viele der Absolventen leiten heute Bühnenspiele in den Schulen.

Eine große Leistung ist die Bibliothekareneubildung. Die Schüler organisieren Wanderbibliotheken für die Gemeindefamilien der Stadt. Statten Schaufaulein aus, leisten verschiedene informatorische Arbeit. 30 Personen haben den Beruf des Bibliothekars erworben und können diese Arbeit in den Schulen leisten.

Die Abteilung für Musik, Gesang und Tanz bildet Musik- und Gesanglehrer für 5-8. Klassen. Leiter für musikalische Erziehung in den Vorschulkindergärten aus.

Die Abteilung für Volkstanz absolviert 2100 Personen. Im vorigen Schuljahr waren es 216 Personen, darunter 83 junge Leute von der Gebietsabteilung Volksbildung in ihrem zweiten Beruf angestellt wurden.

Die Abteilung für Volkstanz absolviert 2100 Personen. Im vorigen Schuljahr waren es 216 Personen, darunter 83 junge Leute von der Gebietsabteilung Volksbildung in ihrem zweiten Beruf angestellt wurden.

L. KOSLOWA

Gebiet Karaganda

Ihre Wahl war nicht zufällig

Auf verschiedene Weise finden die Menschen ihren Platz im Leben. Manche wechseln dabei viele Male, andere nicht. Die meisten wählen sich einen Beruf fürs ganze Leben. Nachher fällt es immer schwerer zu erklären, warum man diesen und keinen anderen Beruf gewählt hat. Man hat sich nicht mit einem Lächeln: „So kam es heraus“, oder man sagt philosophisch: „Das ist mein Schicksal“.

So hat mir auch Gajla Streit, Pionierleiterin der Schule Nr. 4 in Dshetygara, geantwortet. Doch später habe ich verstanden, daß ihre Wahl nicht zufällig war. In ihrer Schulzeit hatte Gajla eine gute Freundin — eine Pionierleiterin. Ihr konnte sie alle ihre Gedanken austauschen, über Sorgen mit ihr sprechen.

Manchmal beneidete Gajla ihre ältere Freundin, die alles auf der Welt wissen und alles machen schien. Auf solche eine Freundin ist Verlaß.

Nach Absolvierung der 10. Klasse spielen sich manche Klassenkameraden mit der Frage: „Wo soll ich jetzt studieren?“ Für Gajla gab es solche eine Frage nicht. Sie ging in die Technischschule, um den Beruf für Pionierleiter zu erlernen. Diesem Jahr mit angestrengter Arbeit ausgefüllt, ging sie im Folgejahr vor.

„Und wieder kam Gajla nach Dshetygara. Von den ersten Tagen an bekam sie zu spüren, daß die im Lehrgang erhaltenen Kenntnisse für die praktische Arbeit nicht ausreichen. Oft stellten die Pionierleiter Gajla die Fragen: „Wohin?“ oder mit einem Lächeln in der Hand an: „Nicht ganz leicht hat es: 700 Pionier sind in Gajlas Pionierfreundschaft, 700 Charaktere.“

„Kann man da wohl allein mit einem fertig werden? Gajla erliefen die Verantwortung der Leiterin der 8. Klasse, sie macht das mit Geduld und Hartnäckigkeit.“

In einer jeden Klasse gibt's Pionierleiter, Gajlas Helfer, und Gajla verlor von ihnen. Daß sie ihre Arbeit genauso ehrlich verrichten, wie es Gajla selbst tut. Nicht so, sofort wird man zum Gruppenpionierleiter befördert. Dazu muß man eine Bewährungsfrist durchmachen, dann folgt die festliche Pionierleiterweihe, man legt einen Eid ab, den alle zusammen abgelegt haben. Ungenau schon führen die Schüler der 8. Klasse ihren ersten selbständigen Pionierabendtag durch. Gajla sitzt auf der letzten Bank, macht sich nicht ein, manchmal lächelt sie und macht irgendwelche Notizen. Der Pionierabendtag ist zu Ende, alles begibt sich in die Gänge. In dem Zimmer beginnt ein offenes Gespräch zwischen Gajla und ihren Gehilfenin Natascha Dsina und Nina Kulakowa, die Mädchen sind sehr aufmerksam.

J. KIRINIZIJANOW

Dshetygara

ÜBERALL FREUNDE

„Unlängst fand in der Lomonossow-Mittelschule (im Dorf Usun-Agratsch, Rayon Dshambal) ein Rayonseminar der Freundschaftspionierleiter statt. Auf dem Seminar wurde große Aufmerksamkeit auf internationale Erziehung unserer Schüler geschenkt. Die Teilnehmer des Seminars folgten dem Bericht über die Arbeit des Klubs der Internationalen Freundschaft der in der Lomonossow-Mittelschule seit 3 Jahren besteht, mit großem Interesse. Unser Klub hat 10 Mitglieder, 60 Mitglieder. Sie stehen im Briefwechsel mit ihren Altersgenossen aus verschiedenen Orten unserer Heimat: Bulgarien und Vietnam. Die Teilnehmer des Rayonseminars mach-

Das Kollektiv als Helfer

Leider gibt es in unseren Schulen immer noch Kinder, die in der Familie religiös beeinflusst werden, manche haben den Hang zum Aberglauben.

Die Aufgabe des Lehrers ist es, die Kinder im Sinne der materialistischen Weltanschauung zu erziehen. Die Kraft, das Wissen und die Macht des Menschen an konkreten Beispielen zu zeigen, die es in den Lehrbüchern gibt und besonders im Thema Kosmos. Der Mensch ist Herr über alles.

Besonders vorsichtig muß man mit Kindern aus religiösen Familien sein, denn durch Unvorsichtigkeit kann man die Kinder von sich abstoßen. Die Unterhaltungen müssen auch individuell geführt werden. Der Lehrer muß bestrebt sein, das Interesse der Kinder für die materialistische Weltanschauung zu wecken und das Kind so weit bringen, daß es selbst Fragen stellt. In der Klasse wird erfragt, daß diese Fragen im gesellschaftlichen Leben der Klasse beteiligt und immer im Kollektiv sind, denn das Kollektiv ist ein guter Prozeß. Einem Familienvater man das Interesse für sie unterstreichen. Die Erziehung muß abermerkt im Kollektiv verlaufen, den

individuellen Unterhaltungen soll man den Anschein einer Zufälligkeit geben. In unserer Schule wird der atheistischen Erziehung große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Wandergedanken „Maschinen“ „Junger Atheist“ bringen öfters interessante wissenschaftliche Berichte, die verschiedenen religiösen Dogmen vertreiben. In der Bibliothek gibt es eine reiche Bücherauswahl, in Erziehungsstunden werden interessante Vorlesungen gehalten.

Lehrer verlieren. In diesem Schuljahr die Berichte: „Wie die Gedanken Maschinen denken“, „Künstler über Religion“ mit Bildern, „Dichter über Religion“, „Die Einführung des neuen Kalenders“, „Propheten und Wahrsager“, „Die Erforschung des Mondes“, „Unsere kosmischen Stationen auf dem Mars“ und andere. Die Schüler zeigten für all diese Fragen großes Interesse. Diese Veranstaltungen halten bei der Herausbildung der marxistischen Weltanschauung unserer Schüler.

Ella GROSS

Alma-Ata

DAS AUDIEREN

Das Audieren (das verstehende Hören) und das Sprechen sind die beiden Komponenten der mündlichen Sprachkommunikation sind für den Erwerb von Sprechfertigkeiten im Fremdsprachenunterricht gleich wichtig. Sie sind miteinander eng verbunden, doch unterscheiden sie sich wesentlich voneinander in psychologischer Hinsicht. Das Audieren ist ein Prozeß der Aufnahme der Aussage durch die Gehörgänge. Das Sprechen ist der Prozeß der Formulierung (Äußerung) eigener Gedanken. In der Psychologie bezeichnet man das Audieren oft als „passive“ Sprechfähigkeit und das Sprechen als „aktive“.

In methodischer Hinsicht ist dieser Unterschied, von besonderer Wichtigkeit, weil das Aneignen der obengenannten Seiten der mündlichen Rede einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad aufweist. Ohne Zweifel fällt dem Schüler das verstehende Hören leichter als das Sprechen, denn das Audieren bedeutet nur das Verstehen fremder Gedanken, das Sprechen aber setzt das aktive Gebrauch des Sprachstoffes zum Ausdruck eigener Gedanken voraus. Vorher wäre es falsch zu denken, daß die Fähigkeit zu audieren sich bei den Schülern ohne spezielle Vorbereitung entwickeln kann. Nur ein gut durchdachtes Übungsprogramm führt zum Erwerb dieser Fertigkeit bei.

In der Methodik des Fremdsprachenunterrichts gibt es verschiedene Meinungen über die Reihenfolge der Übungen für das Audieren. So empfiehlt G. Palmer, um eine derselben zu nennen, mit der sogenannten „ersten Periode“ zu beginnen, die fast ein halbes Jahr dauert. Während dieser Periode spricht nur der Lehrer, die Schüler sollen nur zuhören und ihn verstehen. Die Bestrebungen von Palmer gehen bekanntlich dahin, die Etappen der Aneignung der Muttersprache bei der Erlernung der Fremdsprache zu imitieren. Die Schüler der 5. Klasse sind aber keine Kleinkinder mehr. Sie hören nicht nur hören, sondern sich selbst in der Fremdsprache ausdrücken. Der Lehrer hat keinen Grund, die Sprechlust der Schüler zu unterdrücken.

Das Audieren und das Sprechen müssen parallel entwickelt werden, doch soll der Lehrer während jeder Unterrichtsstunde dem Audieren be-

Das Kollektiv als Helfer

sondere Aufmerksamkeit schenken. Der Lehrer läßt die Schüler verschiedene Hörübungen erfüllen, er gibt z. B. bestimmte Anordnungen, deren Verständnis die Schüler in ihren Händen an den Tag bringen. Die Hand heben, mit dem Kopf nicken, aufstehen, sich setzen, das Buch auf (zu) machen usw. Nach jeder Übung werden zwei Lautzeichen aufgerufen. Später begleiten die Schüler ihre Handlungen mit entsprechenden Sätzen, d. h. sie beschreiben ihre Tätigkeit, beginnen die Handlung, die sie erfüllen, die Anordnung des Lehrers und beschreibt dabei seine Handlung; ein anderer sagt, was sein Kamerad machen wird. Später werden die Schüler in die Anordnung des Lehrers und beschreiben die Handlungen von den aufgelisteten Schülern. Diese Hörübungen sind also eng mit dem Sprechen verbunden.

Man kann zwei Arten von Hörübungen unterscheiden. Das sind: Vorübungen und Sprechübungen. Das Ziel der ersten Art ist es, die Schüler so weit zu bringen, daß sie imstande sind, einzelne Sprechereignisse zu erkennen, z. B. eine bestimmte grammatische Form, die Intonation der Fragesätze ohne Fragerwort, die Bedeutung, eines vielleitigen Wortes im konkreten Kontext, einzelne Laut-, Wortgruppen usw.

Der Lehrer konzentriert die Aufmerksamkeit der Schüler an der sprachlichen Seite. Ohne diese Vorübungen kann ein Schülern nicht werden das Verständnis des Gehörten erschweren. Im Übungssystem des verstehenden Hörens ist die didaktische Regel, den Schülern zu schweren zu berücksichtigen. Einige Beispiele der Vorübungen für das verstehende Hören.

1. Die Schüler müssen die Hand im Fall heben, wenn die sie von Lehrer vorgeschrieben Wörtern den ich-Laut hören (denn ich können sie den Unterschied von dem ich-Laut hören, wenn die sie von Lehrer vorgeschrieben Wörtern den ich-Laut hören (denn ich können sie den Unterschied von dem ich-Laut hören, wenn die sie von Lehrer vorgeschrieben Wörtern den ich-Laut hören).

2. Der Lehrer gibt die Einstellung, Fragesätze ohne Fragerwort zu erkennen und das Verständnis an den Tag zu bringen (mit dem Kopf nicken oder die Hand heben) z. B.

Bestellen Sie ein Zimmer? Sie bestellen ein Zimmer. 3. Besonders schwer ist es, grammatische Formen vom Gehör wahrzunehmen und sie zu erkennen. Dazu kann man folgende Übungen empfehlen:

a) Die Schüler heben nur im Fall die Hand, wo das Verb „werden“ entweder als ein-Tel des Futurums oder des Passivs gebraucht wird. z. B. 1. Der Lehrer wird gleich kommen.

2. Im Frühling werden die Tage länger. 3. Das Kind wird von der Mutter gewaschen usw.

b) Geschwienigkeit bereitet den Schülern die Wahrnehmung der Verben mit trennbaren Vorsilben. Als Regel nehmen sie nur das Verb ohne Präfix wahr. Das führt zum falschen Verständnis des Gehörten. In diesem Fall lohnt es sich, Sätze vorzusprechen, in denen sowohl Verben ohne Präfixe, als auch mit trennbaren Präfixen vorhanden sind. Nach jedem vorgeprochenen Satz sollen die Schüler nur das Verb in die Muttersprache übersetzen z. B.

Der Wagen fuhr in die Stadt. Die Wagen fuhr am Laden vorbei. Das Mädchen schlief heute sehr lange. Das Mädchen schlief heute sehr früh ein. 4. Die Schüler müssen aus dem Kontext die Bedeutung eines vielleitigen Wortes verstehen. So z. B. sich, Sätze vorzusprechen, in denen sowohl Verben ohne Präfixe, als auch mit trennbaren Präfixen vorhanden sind. Nach jedem vorgeprochenen Satz sollen die Schüler nur das Verb in die Muttersprache übersetzen z. B.

Wenn die Mitteilung ein Verben enthält, deren Bedeutung sich aus dem Zusammenhang nicht erschließen läßt, so lohnt es sich, vor dem Audieren diese Wörter mit Mitteilung an die Schüler zu schreiben. Verschiedene Daten, Eigenheiten sind besser im Laufe des Lehrverfahrens zu notieren. Als Regel soll der Lehrer seinen Vortrag nur einmal halten, denn die realen Bedingungen der Kommunikation geben die Möglichkeit, sich dieselbe Aussage (Mitteilung) mehrmals anzuhören.

Nach und nach gewöhnen sich auch die leistungsschwachen Schüler daran, wenn der Lehrer regelmäßig Hörübungen in seiner Arbeit verwendet. Es ist auch sehr wichtig, daß der Lehrer immer in normalem Tempo spricht. Wenn seine Sprechtempo langsam ist und wenn er ein und dasselbe wiederholen pflegt, so gelangen seine Schüler nie zum wahren Audieren.

Hinweise für Deutschlehrer

verstehen, was das Endziel des Audierens ist. In den Sprechübungen kann der Lehrer den Schülern folgende Aufgaben geben: a) Hör auch eine Mitteilung an, hebt die Hand, wenn ihr hört, daß der Junge faul (krank, hilfsbereit) ist.

b) In meiner Erzählung wird ein Satz dem allgemeinen Inhalt widersprechen. Hebt die Hand, wenn ihr diesen Satz hört!

Von besonderer Wichtigkeit ist das Verstehen von Bildern zu erkennen. In der 7. Klasse, „Die Steinsuppe“, in der 6. Klasse, „Die Absteuere“, in der 7. Klasse, „Das Siebenbürgen“, in der 10. Klasse.

Die Erzählung kann sich an einen Text, an eine Klassenbegebenheit, an ein Bild (noch besser an eine Illustration) anschließen.

Der Lehrervortrag darf aber nicht mehr als 5-6 unbekannte Wörter enthalten, deren Bedeutung sich leicht aus dem Kontext erschließen läßt. Wenn die Vorbereitungen nicht mehr als 5-10 Minuten dauern, so kann man dem Audieren zusammenfassender Rede mehr Zeit schenken (15-20 Minuten). Als Stoff zum Lehrervortrag können verschiedene inhaltsreiche Texte dienen. Biographien von Schriftstellern, Kompositionen, Erläuterungen zu den Lesetexten des Lehrbuches und der Zeitungen.

Wenn doch die Mitteilung ein Verben enthält, deren Bedeutung sich aus dem Zusammenhang nicht erschließen läßt, so lohnt es sich, vor dem Audieren diese Wörter mit Mitteilung an die Schüler zu schreiben. Verschiedene Daten, Eigenheiten sind besser im Laufe des Lehrverfahrens zu notieren. Als Regel soll der Lehrer seinen Vortrag nur einmal halten, denn die realen Bedingungen der Kommunikation geben die Möglichkeit, sich dieselbe Aussage (Mitteilung) mehrmals anzuhören.

Nach und nach gewöhnen sich auch die leistungsschwachen Schüler daran, wenn der Lehrer regelmäßig Hörübungen in seiner Arbeit verwendet. Es ist auch sehr wichtig, daß der Lehrer immer in normalem Tempo spricht. Wenn seine Sprechtempo langsam ist und wenn er ein und dasselbe wiederholen pflegt, so gelangen seine Schüler nie zum wahren Audieren.

Wenn der Lehrervortrag mit entsprechenden Illustrationen begleitet wird, so verläuft das Verstehende Hören viel leichter. Als Stoff dazu kann man kurze lustige Geschichten mit einer Reihe von Bildern begleiten. Schon mehrmals haben die Studenten der Alma-Atar Pädagogischen Hochschule für Fremdsprachen während des Praktikums so eine Arbeit mit Erfolg durchgeführt. Besonders Interesse haben bei den Schülern die Geschichten von Tili Eulespiegel und Hodsha Nasreddin erweckt. Den Stoff zum Hörtext und entsprechende Bilder haben die Praktikanten aus der „Aba-Zeitung“ genommen. Doch waren einige Texte dupliert, um das Audieren zugänglicher zu machen. Die Schüler waren durch Synonyme ersetzt, schwere grammatische Strukturen durch leichtere.

Wenn das Audieren ohne visuelle Unterstützung verläuft, so dürfen die Schüler sich während der Wahrnehmung Notizen machen. Der Lehrer aber weist darauf hin, damit sie sich nur das Wesentliche notieren.

Manchmal hat es einen Sinn, vor dem Lehrervortrag den Schülern Vorfragen zu geben, damit sie beim Audieren das Nebensächliche weglassen und ihre Aufmerksamkeit nur auf den Hauptinhalt konzentrieren.

Ist die Klasse besonders leistungsschwach, so bekommt jeder Schüler individuelle Aufgaben.

Die individuellen Vorfragen geben die Möglichkeit, alle Schüler zur Arbeit heranzuziehen. Die schwachen beginnen an ihre Kräfte zu glauben. Später gibt der Lehrer der ganzen Klasse dieselben Vorfragen.

Wenn der Lehrer die oben erwähnten und andere Lehrverfahren verwendet, so entwickelt er nach und nach bei den Schülern das verstehende Hören, sie nehmen dann das Gehörte als etwas Einheitsliches wahr, ohne Satz für Satz zu übersetzen. Dies ist ein sehr wichtiger Fall ist. Eine wichtige Rolle kann das Audieren vom Tonband, einer Schallplatte oder einer Rundfunkstation spielen. Das verstehende Hören ist die Möglichkeit, nicht nur ihren Lehrer zu verstehen, sondern auch andere Menschen, was eine der Lehrplanforderungen ist.

V. BRAILOWSKAJA, Hochschullehrerin

Alma-Ata

Alma-Ata

Alma-Ata

Alma-Ata

Alma-Ata

Alma-Ata

Alma-Ata

Gaben der Wüste

Auf dem Territorium der Moynjukwüste befinden sich drei Viehzuchttrays: Moynjuk, Talas, Sarjysu. Außerdem halten die Wirtschaften der Rayons Tschu, Merke, Luga, Swerdlow, Dschambul hier im Winter, ihre Schafe, Rinder, Pferde. Insgesamt weiden hier etwa 2 Millionen Schafe, 11 000 Rinder, 20 000 Pferde und über 2 000 Kamel- und Eselställe des Gebietes.

Meister dieser eigenartigen Riesenfabrik von Nahrungsmitteln und Rohstoffen für die Industrie sind die Schäfer. Unzählige, im Sakaalgestrüpp kaum bemerkbare Prägeformen aus verschiedenen Metallen, wo viele Menschen leben und arbeiten.

„Die Steppe ändert ihr Antlitz im Laufe des Jahres vielmals. Im Frühjahr zieht sie ein smaragdgrünes Kleid an. Im Mai flammt sie von Tulpen und Mohn. Und es scheint dann, daß der Morgen hier sein Rogelassen hat. Im Sommer nimmt die Steppe die Farbe von reifem Roggen an und zum August brennt sie unter den sengenden Sonnenstrahlen weiß aus. Jetzt, in der Winterzeit, ist die Schiefersteppe aschgrau.“

Zusammen mit dem Zootechnik der landwirtschaftlichen Rayonverwaltung Barsabai Aitscherow war ich vor nicht langer Zeit in der Wirtschaften der Umrisse der Rayons Moynjuk, der vor fünf Jahren organisiert wurde. Wir sind im Sowchos „Kokterecki“. Es ist windstill.

„Solches Wetter ist sehr trügerisch“, sagt der erfahrene Schäfer und Mohn. Und es scheint dann, daß der Morgen hier sein Rogelassen hat. Im Sommer nimmt die Steppe die Farbe von reifem Roggen an und zum August brennt sie unter den sengenden Sonnenstrahlen weiß aus. Jetzt, in der Winterzeit, ist die Schiefersteppe aschgrau.“

„Aber in unseren Tagen“, fährt Bertalew fort, „kommen solche Winde selten an. Über dem Gebiet der Schäfer besitzt ein Barometer, über das Wetter berichtet die Funkstelle, die es im Stab der Überwinterungsstelle gibt. Außerdem hat man eigene Erkundungen: wenn sich in nördliche Richtung ein schwarze, auf den ersten Blick kein Unheil verkündende Wolke zeigt, so muß man die Herde schnellstens in Sicherheit bringen.“

Kudalbergern Bertalew erhält von Jahr zu Jahr im Komplex 170 Lämmer, 170 Lämmer, und sein Schüler Schaman Scharjapow — 170 Lämmer. Er wurde mit dem Leninorden ausgezeichnet.

„In unserer Wirtschaft gibt es viele erfahrene Schäfer“, sagt der Verdiente Zootechnik der Kasachischen SSR Idris Batyrow. „Unter ihnen ist kein einziger, der die Planarbeiten der Wirtschaften mit 100 Mutterschafen erfüllt. Von allen wird es überboten. Und das deshalb, weil der Schafbestand von 38 000 Tieren mit guten Ställen, Heu und anderem Futter, die Menschen mit Kleidern, Transport, Lebensmitteln versorgt sind. Viele SchäferInnen besitzen Gasherde, Mikroelektrostationen, die Licht nicht nur für die Wohnungen, sondern auch für die Ställe spenden.“

Der Karakulowchos „Tschuski“ ist in diesem Rayon wohl der größte. Seine Herde zählt 56 000 Schafe, was ihm die Möglichkeit gibt, jährlich bis 7 000 Zentner Hammelfleisch abzuliefern gegenüber einem Plan 6 000 Zentner. Wolle — 1 800 Zentner, was um 400 Zentner mehr ist als der Planauftrag, und Karakulle — 19 500 Stück bei einem Plan von 14 300 Stück.

„Karakul“, erklärte der Chefzootechnik der Rayonverwaltung für Landwirtschaft Genosse Aitscherow, heißt schwarze Lämmer. Nicht umsonst haben diese Felle im Volk solch eine schöne Benennung bekommen. Sie sind schwarz und grau, auch mit goldigen Schattierungen. Die Wolle der Karakule gibt es in 21 Arten. Es gibt auch viele Arten anderer Farbenzusammensetzungen. Das Auge freut sich, wenn man auf den in allen Farben schillernden Glanz der elastischen Wolle der Karakule aus dem Volk nennt man die Karakulle auch noch „weiches Gold“.

„80 Prozent unseres Karakuls wird uns als höchste und erste Sorte abgenommen“, sagt Barsabai Aitscherow. „Sie sind auf der Leninstraße der Hauptstadt Moskau. In der Stadt haben wir den Schluß gefaßt, in diesem Planjahrfrucht den Schafbestand von 269 000 auf 380 000, die Karakulproduktion bis auf 3 360 000 Kilo und den Wollbestand auf 3 360 Kilo je Schaf gegenüber einem Plan von 2,6 Kilo zu bringen.“

Wir trafen uns mit der Schafhirtin aus dem Furmanow-Sowchos, der Delegierten des XXIV. Parteitags der KPdSU, der Kommunistin Manatuk Musatayeva. Sie erhält von Jahr zu Jahr 160 Lämmer von 100 Mutterschafen. Dafür wurde sie mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Viele von denen, die in der Schäfersteppe leben und arbeiten, sind Deputierte der Sowjetorgane oder Mitglieder von Gewerkschaften und Komsozkomitees, wurden mit Regierungsauszeichnungen bedacht. So ist die Schafhirtin Dildasch Ibasowa, Held der sozialistischen Arbeit aus dem Sowchos „Adairlinski“, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der Schafhirt Schoman Schorbajew aus dem Sowchos „Moynjuk“ — Deputierter des Gebietssowjets und mit dem Leninorden ausgezeichnet. Und noch gibt es hier viele.

Größtes Ansehen genießt im Gebiet Dschambul der Schafhirt Schasybek Kuanyshbaev, zweifacher Held der sozialistischen Arbeit, mehrfacher Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Teilnehmer des XXII. Parteitags der KPdSU aus dem Sowchos „Adairlinski“.

In den heißen Strahlen der südlichen Sonne steht in der Grünanlage auf dem Zentralplatz des Dorfes Berlik auf einem Granitpedestal die Bronzebüste dieses Menschen. Hierher, auf das Granitpedestal, brachte ihn die unermüdete Arbeit in der Schafzucht.

„Bei uns ist die Errichtung der Furmanow-Wasserbauzentrale vorgesehen, die das Wasser flussaufwärts in unserer Gegend sammeln und verteilen wird“, fährt Genosse Aitscherow fort, „dann eben hier bei uns verliert er sein Wasser. Damit es nicht im Sande verläuft, sondern dem Volk die Energie, werden wir es auch für die Wasserversorgung der Weiden nutzen. Hier gibt es sehr viel unterirdische Gewässer. Es werden tieferer niedriger Grund und das unterirdische Wasser wird der Oasenbewässerung dienen. Krutz und gut unser Ziel ist: der Natur die sandigen Ländereien abzurufen. Nicht umsonst schätzt man die Moynjukwüste als eine Goldgrube.“

Er hat recht.

In Dshambul traf ich mich mit dem Leiter der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft Lew Nachmanowitsch. Er sagte: „Zum Ende des Planjahresfrucht werden die in der Moynjukwüste gelegenen sind, über 10 000 Tonnen Fleisch, 2 982 Tonnen Wolle, 310 000 Karakulle und selbstverständlich auch viel Milch, Eier und andere tierische Erzeugnisse liefern. Das ist mehr als heute.“

Die Moynjukwüste nennen wir mit Recht eine Schatzkammer des Fleisches, der Wolle, des Karakuls“, sagte Genosse Nachmanowitsch abschließend.

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Dshambul



Möglichkeiten zur Senkung der Selbstkosten

Die Selbstkosten der landwirtschaftlichen Produktion sind der beste Gradmesser der Tätigkeit einer beliebigen Wirtschaft. Sie zeigen, wie teuer die Agrarproduktion in jeder konkreten Wirtschaft ist. Damit das Gespräch nicht allgemein wird, will ich als Beispiel unseren Sowchos „Pobeda“, Rayon Krasnoarmejsk, nehmen. Es ist eine mittelgroße Wirtschaft. Die Aussaattiefe der Halmlrüchte beträgt 19 000 Hektar. Den größten Gewinn bringt der Feldbau ein. Deshalb sind die weiteren Angaben des Ernteertrags und die Senkung der Selbstkosten die entscheidenden Faktoren der rentablen Tätigkeit des Sowchos.

In den letzten vier Jahren ist der Hektarertrag in unserer Wirtschaft nicht höher als 8,5 Zentner, und die Selbstkosten 1 Zentner. Getreide schwanken zwischen 6 und 7 Rubel. Woran liegt es, daß in der Wirtschaft, die vor einigen Jahren durch viel höhere Ernteerträge auszeichnet wurde, dieselben jetzt so niedrig sind?

Die Analyse zeigt, daß nicht nur schlechte Witterungsverhältnisse daran schuld sind, obwohl auch sie eine gewisse Rolle spielen. Die Ursache ist eine andere. Vor allen Dingen sollte man die schlechte Feldbaukultur und die Prinzipienlosigkeit einiger Fachleute beschuldigen. Die Analyse spricht davon, daß der niedrigste Ernteertrag von jenen Feldern eingebracht wird, die im Juli und dem 20. Mai bestellt. Von solchen Feldern hat man nur 7,5 Zentner Getreide je Hektar geerntet, während man von den Feldern, die man vom 22. bis 28. Mai

bestellte, 11,2 Zentner einbrachte. Also sollte man mit der Frühjahrssaat nicht eilen. Um so mehr, daß die Wirtschaft genug Traktoren und landwirtschaftliche Geräte besitzt und man mit den Feldarbeiten in einer Woche fertig werden kann. Davon sprechen auch die Erfahrungen der Brigade, die von Johann Hahn geleitet wird. Diese Brigade führt alle Aussaatarbeiten mit hoher Qualität und in optimalen Fristen durch. Deshalb ist auch der Ernteertrag von den Feldern dieser Brigade um zwei Zentner höher als im Sowchos.

In der Struktur der Selbstkosten der Pflanzenzuchtproduktion machen der Lohn, der Treibstoff und das Saatgut 50 Prozent der Ausgaben aus. Auf die sogenannten „anderen“ Kosten der Amortisationsabgaben fallen bis 30 Prozent. Also, wenn es sich um die Senkung der Selbstkosten handelt, muß man sich zunächst um die Senkung der faktischen und geplanten Ausgaben analysieren.

In den letzten Jahren hat sich der Maschinenpark der Wirtschaft bedeutend vergrößert, weshalb es sehr wichtig ist, genau zu wissen, welche und wieviel Traktoren die Wirtschaft braucht. Denn zuviel Maschinen führen zur Vergrößerung des Amortisationsabgabens, die sich auch auf die Selbstkosten der Produktion auswirken.

L. SCHOLL, Chefökonom des Sowchos „Pobeda“ Gebiet Kokschetaw

Die Mechanisatoren des Sowchos „Tschernigowski“, Rayon Nurisk, Gebiet Karaganda, wetteifern um eine vorbildliche Vorbereitung zur Frühjahrsaarbestellung 1972. Sie zeichnen sich durch die Reparatur der Landmaschinen und -geräte rechtzeitig und mit hoher Qualität durchzuführen.

UNSER BILD: Die Reparaturarbeiter aus der 5. Brigade (von links) Amanshol Abdenow und Alexander Beis.

Foto: D. Reinwalder

Einig, mit Fleiß

Einig und mit großem Fleiß arbeiten die Mechanisatoren des Hämmergabelow-Sowchos, Rayon Tschernigowski. Die Kombines sind schon zum 1. Dezember 1971 überholt. Jetzt reparieren sie die Traktoren und landwirtschaftlichen Geräte.

Der Leiter der Reparaturwerkstatt Johann Nagel erzählt: „Mechanisatoren haben wir vorbildlich ausgebildet. Sie sind zuverlässig, was sie machen, ist gut. In unserem Kollektiv sind 24 Aktivisten der kommunistischen Arbeit tätig, und die Mechanisatorbrigade trägt den hohen Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Über die Mechanisatoren kann man viel Gutes erzählen. Sie sind fleißig, sie arbeiten mit großem Fleiß. Über sie hat der Parteisekretär Gustav Regan. Solch ein Mechanisator soll gesucht werden. Besonders gut kennt er sich in der Brennstoffparatur aus die repariert.“

Anna SCHONROCK, ehrenamtliche Korrespondentin der „Freundschaft“ Gebiet Kustanai

Technik ist sein Seckepfer

An jenem Tag empfing man sie aus der Grube mit Musik und Blumen. Im feierlichen Beisein der Mitglieder der Grube Nr. 122 hatten sich die Leiter derselben, Ingenieure, Bergarbeiter versammelt. Auch die Verwandten der Helden waren zugegen, etwas aufgeregter und schüchtern, denn sie waren an so viel Aufmerksamkeit nicht gewöhnt. Endlich erschienen sie, die im Aufzug und in der Grube wartete, die Kumpel der Brigade von Leonard Dandsberg.

Gebelnd von viel Licht und Blumen, befüllt von der Musik und vielen feierlichen Gratulationen standen sie da, als ob sie nicht wüßten, was der Grund für so viel Freude und Aufregung ist. Der große schmale „Brigadientableau“ der Brigade, der am untersten, kräftig aufgebauete Karl Wittstein, der aufgereigte, linke Viktor Wetzel, der wie immer ernst und etwas düster blickende Viktor Timonin und ihre Kameraden hatten genug Grund zur Freude. Sie hatten ihr Ziel endlich erreicht: mit der neuen Kombe Karaganda 715/1 hatten sie den Weltrekord im Streckenvortrieb geschlagen, der von den Kumpeln der Tscheschoslawen vor einem Jahr aufgestellt worden war.

Sie hatten es nicht leicht mit dieser neuen Kombe, die im Karagandaer Wissenschaftlichen Forschungsinstitut der Kohleindustrie entwickelt und gebaut worden war. Das Neue brachte sich den Weg mit viel Schwierigkeiten. Tag und Nacht verbrachte die Brigade mit der Überwindung der Werkhale, bis sie die Kombe bis auf kleinste Detail kannten. Hierbei trat sich besonders der junge willigste Viktor Wetzel hervor, der, wie die Kameraden sagten, an der Technik einen Narren gefressen habe. Als die Zeit gekommen war, um die Kombe in die Grube zu befördern und sie dort zu montieren, kannte er sie wie seine eigene Westentasche. Er war ein ausgezeichnete Schlosser, mit dem Grubenmechaniker stand er auf und zu, aber jetzt genügte ihm das nicht mehr. Er wollte selbst diese neue Kombe in der Schicht leiten und an der Kohlenbergbau teilhaben, selbst die neue Maschine testen. Und Viktor meißelt den Beruf des Kombimechanikers und des Weltrekordbesitzers. Seine unbändige Willigberiege half ihm dabei, auch scheute er keine Schwierigkeiten.

So kam das Jahr 1966, das Jahr in dem die Brigade Leonard Dandsberg, deren geachtetes Mitglied Viktor Wetzel war, eine ganze Menge Rekorde umwarf und neue aufstellte. Erst im Bassin-Union- und schließlich auch den Weltrekord im Streckenvortrieb. Für die Aufstellung dieses Rekordes und die Einbringung der progressiver Technik wurde der Brigadier Leonard Dandsberg der Leninorden verliehen. Viktor Wetzel wurde mit dem Breiten Orden des Roten Arbeitsbanners II. Stufe. Das war seine erste große Auszeichnung und er betrachtete sie als Vorschub für noch bessere Arbeit.

Bald aber hat sich seine herausgezeichnet, daß die neue Kombe „Ka-

raganda 715/1“ in dieser Grube nicht mehr anzuwenden war. Die Kohlenwirtschaft war für sie zu dünn und zu schmal. Es wurde beschlossen, sie in die Grube Nr. 121 „Aktasskaja“ zu überführen. Da aber würde niemand mit der unbewältigten Kombe anzufragen. Die Leitung der Grube lud den berühmten Brigadier zu sich ein. Leonard nahm seine treuen Gefährten Viktor Wetzel und Karl Wittstein mit. Die wichtigste Arbeit wurde jetzt dem Kenner dieser Kombe Viktor Wetzel aufgetragen. Viktor Wetzel untersuchte den Kombe, den er demontierte, um sie in der neuen Grube aufzubauen. Das brachte ihm um den Verdienst aber viel wichtiger war für ihn die Möglichkeit, an dieser wunderbaren Kombe weiterarbeiten zu können, denn im geheimen hätte er schon alle Details der Kombe zu wissen. Er entschloß sich, hier in der neuen Grube zu bleiben. Es fiel ihm nicht leicht, sich von den Kameraden von seinem Brigadier zu trennen, und er erhielt mit Viktor Timonin und Karl Wittstein hinter Berg bis dahin.

Wie groß aber war seine Freude, als er erfuhr, daß seine Freunde die Wittstein und Timonin denselben Weg hielten. Nachdem sie die Karaganda 715/1 in die neue Grube montiert hatten, blieben sie hier und arbeiten auch jetzt noch alle zusammen. Viktor Wetzel lebte in der Kombe, Karl Wittstein noch eine als die frohe Nachzeit eintraf, daß man ihn für hohe Arbeitserfolge auf der Kombe „Karaganda 715/1“ mit dem „Ehrenarbeitsauszeichnung“ gewürdigt hat. Das war die zweite große und ehrenvolle Auszeichnung in seinem Leben. Sie verpflichtete zu neuen Leistungen. Viktor Wetzel lag auf der Arbeit, denn die Kameraden haben ihn nun, da Harry Kretschmann wegen Gesundheitsverschlechterung die Grube verlassen mußte, zum Brigadier gewählt. Anfänglich sträubte er sich: „Wie soll ich Menschen befehlen, die doppelt so alt sind wie ich, die schon in der Grube arbeiten, als ich noch die Schulbank drücke.“ Aber die Menschen setzten ihm, das riefen die neuen Kenntnisse in der Technik, seinen Gerechtigkeitsinn, seine Kameradschaftlichkeit und Hilfsbereitschaft. Viktor willigte schließlich doch ein. Nun ist seine Brigade eine der besten in der Grube. Die Tagesnorm wird stets überbunden, und im ersten und zweiten Jahre des 9. Planjahresfrucht hat seine Brigade vorfristig am 15. Dezember erfüllt, anstatt 2 310 Streckenmeter zu leisten, hat sie 2 621 Meter. Man hat allen Grund zu zufrieden zu sein, aber nicht so ist Viktor.

Nicht umsonst nennen die Kameraden ihn einen Tausendkumpel. Sein Kopf brummt von Ideen und Gedanken. Einmal am Tag kommt er zum Schlechtmechaniker Artur Bauer und fächelt ihm seinen Vorschlag auf. Der alte Mechaniker, der sich in der Technik ausgezeichnet auskennt, studiert Viktor's Vorschlag

in allem Ernst und schmunzelt zufrieden. „Das ist gut, Mensch! Zusammen machen sie sich an die Arbeit. Der alte Artur Bauer beobachtet seinen jungen Kameraden wohlwollend und denkt bei sich: „Verdammt, das ist ein schwarzer Schlag, aber wie klug! Das wird die Arbeit bedeutend erleichtern, vor allem aber wird die Gefahr, von dem sich oben lösenden Gestein getroffen zu werden, als Minimum herabgesetzt.“

Viktor Wetzel gibt sich aber auch jetzt nicht zufrieden. Es gefällt ihm nicht, daß die „Karaganda 715/1“ schwer zu lenken ist. Sie ist automatisiert, aber der Fräser lenkt die Maschine dorthin, wo die Kohlenkühler lockert ist, mal nach unten, mal nach oben und so weiter. Das führte zu den Schäden, das Gestein auch mitkam, und das setzte den Wert der gefördertem Koble bedeutend herab. Viktor Wetzel hat sich entschlossen, die Kombe mit Fachleuten, bestellte in der Werkhale herum, bis er es heraus hatte. Wieder stand ihm der Leiter der Grube und der Leiter der Kombe gegenüber. Sie wollten die Kombe ein Wasserwaage, die ohne angezeigt, ob die Maschine streng horizontal geht. Früher mußte er schon alle Details der Kombe zurzuführen, sie richtig einstellen. Jetzt paßt der Kombieführer nur auf und lenkt sie mit Hilfe der Hydraulik rechtzeitig, ohne viel Kraft und Zeitaufwand. Die Arbeit geht nun bedeutend schneller und leichter.

Mich interessierte noch, ob Viktor auch am gesellschaftlichen Leben beteiligt sei. Er ist ein fleißiger Arbeiter, wenn ein Kommunist sich voll und ganz der Arbeit hingibt, sich nie mit dem Erzeugnisse begnügt, die er geleistet hat. Er ist ein kleiner „Kollektiv“ eifrig, so wie „Viktor Wetzel lebt ein volles Leben, alles geht in an, er will nicht nur die Kombe, sondern auch die wichtigsten Probleme im Leben des Betriebs zu lösen“, sagte mir der Vorsitzende des Gruppenkomitees der Kombe, Viktor Wetzel. „Er ist ein aktives Mitglied unseres Komitees und mit seinem Gerechtigkeitsinn und seine Prinzipialität trug man ihm die Leitung der Kommission für Arbeitskonflikte auf. Eine ziemlich schwere, nervenaufreibende und verantwortungsvolle Arbeit, aber Viktor wird mit ihr fertig, und es gab bei ihm außer seltenen Fälle, wo die Arbeiter unbefriedigt von ihm gingen. Nichts außer den Saubolden und Fanzonen.“

Ein angesehener Brigadier und junger Kommunist, Viktor Wetzel lernt. Er ist aktiver Hörer der Seminare, er liest, er ist ein Ökonomiker. Er lernt händelt, so viel er die Möglichkeit bietet, bei den älteren Kameraden in der Sohle, bei den Veteranen der Wirtschaftskomitee und im Stadtsowjet, dessen Deputierter er ist. Oft sieht man ihn im Karagandaer Wissenschaftlichen Forschungsinstitut der Kohlenindustrie, wo er lernt, den selbst lehrt, den Wissenschaftlern mit seinen praktischen Kenntnissen zur Seite steht.

Solche Menschen wie Viktor Wetzel sind das Vorbild, sie führen die technische Revolution in einem der schwierigsten Bereiche der menschlichen Tätigkeit durch — in der Kohlenindustrie.

H. HEIDEBRECHT, ehrenamtliche Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Karaganda

Schneepflüge auf den Feldern

Die Landwirte des Kolchos „Put Okljajbra“, Rayon Kellorowa, häufen auf den Feldern im anwachsenden Tempo Schnee an. Die meisten von ihnen reichen die höchsten Leistungen. Die Traktorkisten Alexander Stricker und Adolf Zimmermann leisten sogar ein doppeltes Tagessoll.

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kokschetaw

Mitbestimmung statt Konzerndiktatur

Am ersten Arbeitstag des neuen Jahres haben die Werktätigen dieses Betriebes mit ihrem Aufbruch zur Weiterführung des Wettbewerbs 1972 das Signal für neue Initiativen zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED im Juni 1971 beschlossenen Aufgaben. Die 600 Vertrauensleute beschlossen auf ihrer Vollversammlung einstimmig die bewährte Losung: „Planmäßig produzieren, klug rationalisieren, uns allen zum Nutzen“ zu stellen.

Vor nunmehr 22 Jahren wurde von den Werktägern des größten Schwermaschinenbaubetriebes b e s s e r der DDR, dem heutigen Magdeburger Ernst-Thälmann-Kombinat, das Kruppische Symbol der drei verschlungenen Ringe entfernt und durch Hammer und Amboss, das Firmenzeichen der neuen Besitzer, ersetzt. Dieser Akt bestieg für jeden nicht nur die Tatsache, daß der ein Jahrhundert währende Kampf der Arbeiter dieses ehemaligen Magdeburger Konzernbetriebes um das Recht ihrer Mitsprache endgültig entschieden war. 1855 als Maschinenfabrik, Eisengießerei und Schiffswerft von H. Krupp gegründet und kurz vor der Jahrhundertwende mit dem Krupp-Konzern fusioniert, war das Werk jahrzehntlang Schauplatz und Zentrum der revolutionären Arbeiterbewegung im Magdeburger Industriegebiet. Viele Krupp-Arbeiter waren dabei, als sich die Magdeburger Werktätigen im Kampf gegen den Kapp-Putsch aus den Kasernen der Elbestadt Waffen holten und in der Bahnhofsvorplatz von Putschisten säuberten. Die in zahlreichen Streiks gestählten Arbeiter des Werkes

„Ernest Thälmann“ Magdeburg versetzten auch im Kampf gegen den Faschismus nicht. In einer Gartenlaube druckten sie die illegale Betriebszeitung „Der Kapp-Prolet“, die bis zur Verhaftung ihrer Herausgeber das Sprachrohr der Magdeburger Krupp-Arbeiter in der Auseinandersetzung mit dem Faschismus war.

Von den 3 000 Beschäftigten, die Anfang der 30er Jahre dieses Jahrhunderts in dem Kruppwerk arbeiteten und in den folgenden Jahren immer stärker für die Aufrüstung des faschistischen Deutschlands mißbraucht wurden, waren nach der Katastrophe des zweiten Weltkrieges noch ganze 50 Arbeiter übrig. In dem zu 85 Prozent zerstörten Betrieb, dessen Schuttmassen aus einer Grundfläche von 10 mal 10 Metern für einen 200 Meter hohen Trümberg von der doppelten Größe des Magdeburger Doms gereicht hätten, suchten sie die wenigen unversteh gebliebenen Maschinen zusammen und produzierten als erstes Erzeugnis gleichsam ein Symbol für den Neubeginn — Maurerkellen. Mit Unterstützung sowjetischer Spezialisten begann der zielstrebig Ausbau

des Werkes, zuerst als sowjetisch-deutsche Aktiengesellschaft, seit Anfang der 50er Jahre als volkseigener Betrieb mit dem verstaatlichten Namen „Ernst-Thälmann“, Zementfabrik, Hammerbrecher und Kranen verließen bald statt Panzern und Kanonen die Werkstore. Heute gehören zum Produktionsprogramm des 13 000 Beschäftigten zählenden Magdeburger Betriebes außerdem Walzwerke, Verspann- und Anlagen für die Spinnseidgewinnung und die Verarbeitung von Erzen sowie viele Ausrüstungen. Mit jährlich 65 000 Gasherdern produziert auch wichtige Konsumgüter. Als Stammbetrieb des Schwermaschinenkombinats „Ernst-Thälmann“ vereint das Werk seit dem Jahre 1961 die Produktionstaktkraft von insgesamt 25 000 Schwermaschinenbauern der DDR, die in den verschiedenen Kombinatbetrieben jährlich Erzeugnisse im Wert von fast einer Milliarde Mark herstellen.

80 Prozent davon werden in 38 Länder der Erde exportiert. Anlagen aus dem Magdeburger Ernst-Thälmann-Kombinat arbeiten in Sibirien ebenso wie in Indien und am Nil. Zu den Kunden gehören neben den sozialistischen Ländern Kolumbien, Burma, die Niederlande, Frankreich, Großbritannien, Österreich, die BRD und viele andere.

Besonders enge freundschaftliche Beziehungen bestehen zur Sowjetunion und den anderen Staaten des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe. Die UdSSR ist nicht nur schlechthin der Hauptkunde des Werkes, der jährlich über 15 Millionen Tonnen Produktionskraft in Form von Magdeburg formt, sondern ist Partner und Freund im besten Sinne des Wortes, mit dem die Magdeburger auf der Grundlage langfristiger Regierungsverträge zusammenarbeiten. Seit Jahren werden gemeinsame Pläne der wissenschaftlich-technischen Kooperation aufgestellt. Sie dienen dazu, einen wissenschaftlichen Vorlauf zu schaffen, langfristige Lieferungen vorzuziehen und die Effektivität der Forschung zu erhöhen. In Arbeitsgruppen von paritätischen Regierungskommissionen werden die Ziele der Zusammenarbeit festgelegt, Empfehlungen zur Spezialisierung des Erzeugnisassortiments von Walzwerkstandorten gegeben und andere langfristige Vereinbarungen getroffen. Die Magdeburger Thälmann-Werker tauschen mit den

sowjetischen Schwermaschinenbauern u. a. Vorschläge zur Rationalisierung der Fertigung aus und erproben gemeinsam neue Technologien. Bei der letzten Zahl der aus der Sowjetunion und den anderen RGW-Ländern importierten Werkzeugmaschinen und Spezialausrüstungen wuchsen in den Magdeburger Werkhallen stetig.

„Wir lernten, frei und unabhängig von Krupp zu sein“, sagte Generaldirektor Ernst Hoberg unserem Korrespondenten und fügte hinzu: „Wir alle haben eine neue Einstellung zum Werk gefunden, selbst Eisenarbeiter des Betriebes. Das spiegelt sich täglich als neue im Verhalten der Arbeiter, Angeestellten und Ingenieure wider. Jeder 4. Beschäftigte hat 1971 Vorschläge zum besseren Produktionsablauf unterbreitet. Ideen, deren Nutzen damit erstmalig ein 10-Millionen-Mark-Grenzwert überstieg. Das Wort der 13 000 Arbeiter hat heute Gewicht im Betrieb, denn die Gewerkschaft, die Jugendorganisation, die Freie Deutsche Jugend, die Frauenkommission und die Ständige Produktionsberatung verschaffen ihm Mitsprache und Gehör. Regelmäßig legen der Generaldirektor und alle anderen Leiter vor den gewählten Vertrauensleuten aus 430 Gewerkschaftsgruppen bzw. in den Kollektiven direkt Rechenschaft ab, informieren sie und beraten mit ihnen alle entscheidenden Probleme des Betriebes. Viele Thälmann-Werker sprechen als gewählte Volksvertreter auch ein gewichtiges Wort in den Angelegenheiten des Staates und der letzten Wahlen in der DDR zogen z. B. zwar aus ihrer Mitte als Abgeordnete in die Volkskammer ein und die 10-Millionen-Mark-Grenzwert im Magdeburger Bezirkstag.“

Beachtlich sind auch die sozialen Errungenschaften des Betriebes. Die Zuwendungen zum Kultur- und Sozialfonds erreichten jährlich 7,5 Millionen Mark. Betriebselgene Kinderkrippen und Kindergärten, Ferienheime, Kinderferienlager und von den Toren der Stadt ein Erholungszentrum gehören ebenso dazu wie eine eigene Politik mit allen notwendigen Einrichtungen ein Kulturhaus, eine Wohnbau-genossenschaft und anderes mehr.

Roland WOLF (PanoramawDR)

UNSER BILD: In der Gleise des Ernst-Thälmann-Werkes

Sieger des Unionswettbewerbs von Ballettänzern

MOSKAU. (TASS). Die 16jährige Nadescha Pawlowa aus der Uraler Stadt Perm und der Tänzer des Moskauer Bolschoitheaters Alexander Godunow sind Sieger des Unionswettbewerbs von Ballettänzern, der seit 21. Januar in Moskau durchgeführt wurde.

Der Chefballettmeister des Bolschoitheaters Juri Grigorowitsch leitete die Jury des Wettbewerbs, der namhafte Vertreter der sowjetischen Choreographie angehört.

Wir sind der Meinung, daß der Wettbewerb von Nachwuchstänzern mehrere sehr interessante Individualitäten entdeckt hat", sagte Juri Grigorowitsch in einem TASS-Gespräch. "Da die Beteiligung des Wettbewerbes sehr stark war, erachtete die Jury es als möglich, die Anzahl der Preise und Diplome von 10 auf 15 zu erhöhen. Die Hauptentdeckung des Wettbewerbes ist zweifellos die junge Nadescha Pawlowa, die in starker Konkurrenz gegen Künstler zu bestehen vermochte, die schon in Theatern tanzten. Sie besitzt eine erstaunliche Plastik, Musikalität und überwindet sehr leicht verschiedene technische Schwierigkeiten."

Der Wettbewerb hat nach Meinung von Grigorowitsch gezeigt, daß das Können junger Ballettänzer ständig wächst. Das ist sehr wichtig, weil sie noch sehr schwierige Prüfungen zu bestehen haben: den Internationalen Wettbewerb in Varna (Bulgarien) in diesem Jahr und den zweiten Internationalen Wettbewerb, der im Juni kommenden Jahres in Moskau stattfindet, sagte er.

Die Jury hat fünf zweite Preise vergeben. Es handelt sich um Valentina Ganibalowa und Ludmilla Semjonjaka (beide Leningrad), Margarita Drowsowa (Moskau), Ludmilla Smogatschewa (Kiew) und Wjatscheslaw Gordejew (Moskau).

Der dritte Preis fiel an Boris Blanko (Leningrad), Ralissa Hiko und Jewgeni Koszenko (beide Kiew).

An fünf Wettbewerbsteilnehmern wurden die Trostpreise vergeben. Es sind Tatjana Golikowa und Wladimir Fedotjew (beide Moskau), Vera Saitykowa (Leningrad), Wladimir Pletnjow (Baku) und Tatjana Tscherednitschenko (Kiew).

Der Meister und sein Werk

"Mit dem Orden des Roten Arbeiters wird der Produktionsleiter der Molkererei von Osmeryshk Jonann Rudi gewürdigt", hörte er genau, erhob sich, ging an den Präsidiumstisch.

Vor seinen Augen zieht sich sein Leben vorüber. 1951 machte Johann Rudi einen dreimonatigen Lehrgang an der Pawlodarer Fachschule für Milchwirtschaft mit. Nach einem Jahr lernte er unmittelbar im Gebietsmilchkombinat.

Im Dorf Osmeryshk wird eine neue Molkererei aufgemacht, und den jungen Spezialisten schickte man hierher als Produktionsleiter.



Chamtowa leisten ganze Arbeit. Johann Rudi ist feilschelig und hat Geduld, für jeden findet er aufmunternde Worte, organisiert und durchdenkt die Arbeit jeder Halle, jedes Arbeiters, denn die Steigerung der Arbeitsproduktivität soll durch Erschließung innerer Reserven erzielt werden.

Die Molkererei von Osmeryshk vollführt den vollen Zyklus der Milchverarbeitung. Hier werden hergestellt: süße Sahne, Rahm, Quark, Kefir, estnischer Käse, technischer Käse — ein wertvoller Rohstoff für die chemische Industrie.

Im Vergleich zu 1965 vergrößerte sich der Produktionsausstoß der Molkererei um das 20fache, die Molkererei liefert nur Produkte höchster Qualität. Schon zwei Jahre trägt die Molkererei in Ehren den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit". Das Ministerium für Fleisch- und Milchindustrie der Kasachischen SSR händigte der Molkererei schon einige Jahre nacheinander das Diplom 2. Stufe ein. Unter allen Zweigstellen der Hauptmolkererei „Gigant" behauptet das Kollektiv von der Molkererei Osmeryshk den ersten Platz.

Den Plan des ersten Jahres des 9. Planjahres hat die Molkererei erfolgreich in allen technisch-ökonomischen Kennziffern bewältigt.

Die hohe Auszeichnung nennt Johann Rudi Würdigung der Tätigkeit des ganzen Kollektivs.

P. BORODICHIN
Gebiet Pawlodar

Man schmückt die Stadt auch im Winter

RUDNY. (KasTAg). Als die Stadtewohner abends von der Arbeit heimkehrten, erkannten sie die Pawel-Korschagin-Straße nicht mehr. Hier war an einem Tag eine ganze Allee von Pappeln, Rüstern, Ahornen emporgewachsen. Jeder Baum ist 8-10 Jahre alt. Hunderte Waldriesen erschienen auf der Straße „50 Jahre Komsomol!"

und auf einem der Plätze der Bergmannstadt.

Die Mitarbeiter der Begrünungsabteilung der Sokolowka-Nordpark-Anreicherungskomplotts pflanzen auch im Winter Bäume. Sie werden aus der Arktaragal-sker Forstwirtschaft gebracht.

Es ist vorgesehen, in diesem Winter auf den Straßen der Stadt Rudny 1 200 mehrjährige Bäume zu pflanzen.

Felsenzeichnungen entdeckt

ALMA-ATA. (TASS). Uralte Felsenzeichnungen wurden von Archäologen in einer Höhle im Süden von Kasachstan entdeckt. Diese vor vielen Tausenden Jahren mit rotem Ocker angefertigten Bilder stellen tanzende Menschen dar.

An einer Höhlenwand entdeckte man ein eigenartiges etwa 6 Quadratmeter großes Bild, das aber mit Feuerrot bedeckt ist.

Die Archäologen beabsichtigen, im Sommer diese prähistorischen Werke zu restaurieren.

STATION NORDPOL-16 IM EINSATZ

MOSKAU. (TASS). Die sowjetische Forschungsstation Nord pol-16 hat in punkto Drittdauer in der Arktis einen Rekord aufgestellt. Seit Anfang 1968 hat sie über anderthalbtausend Kilometer zurückgelegt.

Nordpol-16 ist für die Wissenschaft von besonderem Wert. Sie wurde in der Wrangel-Insel gegründet, geriet die Station in den umlaufenden Strom und bewegt sich nun langsam auf den ursprünglichen Startort zu.

Die Polarforscher mußten dreimal die Eisscholle wechseln, aber die Forschungsarbeiten wurden nicht für einen Tag unterbrochen.

Anfang dieses Jahres haben 20 sowjetische Forschungsstationen, die zu verschiedenen Zeiten ihre Drift in der Arktis antraten, rund 70 000 Kilometer zurückgelegt. Das erste Observatorium auf dem Eis wurde im Jahre 1947 gegründet.

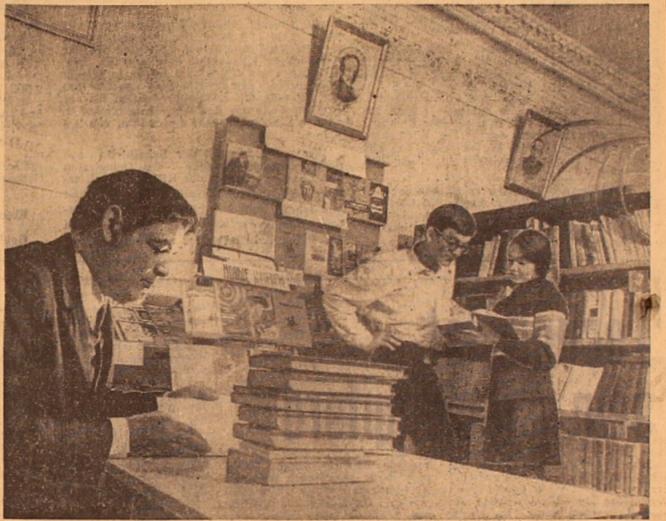
Die driftenden Stationen im Nordpolmeer versorgen sowjetische Handelsschiffe und Flugzeuge mit Wetterberichten und Prognosen der Eisverhältnisse. Während der Drift führen die Wissenschaftler umfangreiche Forschungen auf dem Gebiet der Geologie, der Hydrometeorologie und der Geophysik durch.

Gegenwärtig befinden sich vier sowjetische Forschungsstationen auf dem in Zentrum des arktischen Beckens driftenden Eisschollen im Einsatz.



UNSER GROSSES ZUHAUSE

Rushniza — Siedlung der Getreidebauer



UNSERE BILDER: 1) Rushniza, eine Siedlung der Getreidebauer. 2) Junge Menschen, solche wie Valentina Agarkowa, werden die Stafette der älteren Generation übernehmen. Sie sollen in der neuen Siedlung der Getreidebauer leben und arbeiten. 3) Michail Retshila (links), Traktorist und Fernstudant am Technikum für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft in Soroki. Wjatscheslaw Pult und Olga Fedorenko sind Oberschüler. Man kann sie oft in der Dorfbibliothek antreffen.

(TASS)

MOLDAUISCHE SSR. Gediegene Häuser, asphaltierte Straßen — so sieht das neue Rushniza — eine Siedlung der Getreidebauer aus. Dort leben die Schaffenden des den Leninorden tragenden Kolchos „Majak", Rayon Jedynz. Sie sind in der Republik als Schrittmacher vieler guter Taten bekannt. Die Kolchosbauern wenden in der Viehzucht von Jahr zu Jahr fortschrittliche Methoden an und erzielen hohe Leistungen. Zehn Rote Fahnen, die das Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb im Rayon-, Republik- und Unionsmaßstab erlangte, wurden dem Kolchos „Majak" zur ewigen Aufbewahrung überreicht.

Dieser Kolchos hoher Ackerbaukultur strebt danach, nicht nur in der Produktion führend zu sein. Im Dorf werden solche Wohn-, Lebens- und Kulturverhältnisse geschaffen, die denen in der Stadt in nichts nachstehen. Das neue Wohngebiet in Rushniza ist der Auftakt einer großen Arbeit, bei der eine Generalkonstruktion des Zentralgebiets vorgesehen ist. Gegenwärtig sind 50 Wohnhäuser mit Gas, fließendem Wasser, Kanalisation gebaut worden. Jedes Haus hat einige bequem angelegte Zimmer, viele Wohnungen haben Telefonschlüssel.

Im Dorf gibt es reichlich Objekte mit kultureller und sozialer Bestimmung: ein Kulturhaus mit Bibliothek und Lesesaal, eine Mittelschule, Kaffee, eine Speisekammer, ein Dienstausschussgebäude, eine Kinderkrippe, eine Sanitätsstelle, eine Bäckerei, eine Badeanstalt, ein Gasthaus.

Häuser aus Muschelgestein

Am Ufer der Kaspisee sind schöne rosafarbene elfstöckige Häuser emporgewachsen, die ihrer Bauform nach an ein riesiges aufgeschlagenes Buch erinnern. Diese Bauten ergänzen den architektonischen Komplex der Stadt Schewtschenko, die sich am Rande der Halbinsel Mangyschlak ausdehnt. Für den Bau dieser Wohnblöcke sind, wie auch für die meisten anderen Neubauten dieses neuen Industrie- und Kulturvorpostens in der rauhen wasserlosen Wüste — uralt Meeresmuscheln von Krebschnecken verwendet worden, die vor Millionen Jahren in den seichten Lagunen des vorgeschichtlichen Kaspiebeckens lebten. Es handelt sich hier um Muschelgestein, das sich durch das naturgemäße Absterben vieler Molluskengenerationen an der Kaspisee gebildet hat. Aus solchen Steinblöcken, die mit Hilfe einer Steinschneidemaschine geschnitten wurden, wurden in Schewtschenko 4 bis 7-geschossige Häuser gebaut. Erstmals in der Baupraxis wurde mit der Erzeugung von Muschelbetonplatten für höhere Gebäude begonnen. Diese Bauteile sind sehr haltbar und wärmedicht. Die letzte Eigenschaft ist für die rauhen Klimaverhältnisse der Halbinsel sehr wichtig, wo die Hitze im Sommer oft bis auf 40 Grad steigt und winters wochenlang 30 Grad-Fröste anhalten.

Auf Mangyschlak baut man zur Zeit auch die Stadt Nowy-Uzen und Arbeiterstellungen aus Muschelgestein. In den vielstöckigen hübschen Wohnhäusern aus solch billigem Baumaterial wohnen auf der Halbinsel etwa 100 000 Personen. Laut den Bauentwürfen der Leningrader und Alma-Ataer Architekten sollen im neunten Planjahr fünf aus dem rosafarbenen Muschelgestein neuen Komforte Wohnhäuser für eben soviel Personen gebaut werden.

Die weitgehende Anwendung von Muschelgestein im Städtebau auf Mangyschlak löste das Problem der Versorgung des entlegenen reichen Erdöl-Gas-Reviers mit billigen Wandungsbaumaterialien. Und noch eine interessante Einzelheit: Es ist festgestellt, daß das Muschelgestein einzelner Lagerstätten beim Zerschneiden mit Diamantschleibern, auch für die Herstellung schöner Zierkerzen taugt die im Bau von Kulturhäusern, Klubs und anderen Bauobjekten verwendet werden können.

(KasTAg)

Kustanaier „Jenbek“ startbereit

Im Gebiet Kustanai hat der Sport in den letzten Jahren bemerkenswerte Fortschritte gemacht, was besonders anschaulich in der Sportvereingung „Jenbek" zutage tritt.

Allein die Tatsache, daß diese verhältnismäßig junge Gesellschaft bereits über 13 000 aktive Mitglieder vereinigt, spricht für sich. Hinzu kommt noch, daß jene Kollektive, die kaum einige Jahre bestehen, bereits ehrfurchtgebietende Sportkräfte geworden sind.

Es ist noch gar nicht vergessen, daß wir Rudny als „Wickelkind" aufnahmen, heute steht es im Gebiet mit seinen 7 900 Sportlern an erster Stelle der „Jenbek"-Gesellschaft. Und Lissakowsk? Es ist heute noch ein „Baby", aber seine einundehnhundert Mann hat zur Augenauge, als der Vorsitzende der Kombinatgewerkschaft Jewgeni Tschichatschew und der Vorsitzende der Sportkommission der Gewerkschaft Alexander Schwab bei den zuständigen Gebietsleitern vorgestellt wurden, um ihre Fußballmannschaft in den Gebietswettbewerb einzuführen, damit sie um den ersten Platz ringen kann. Die Mannschaft besetzte nämlich im vorigen Jahr den ersten Platz im Rayon Taranowskoje. Hier hat der Sport schon tiefe Wurzeln gefaßt — man hat eigene Fußballer und Skiläufer, Volleyballspieler und Angler, Schach- und Tennisspieler. Aber zurück zur Gebietsgesellschaft „Jenbek!"

Im vorigen Sommer wurden in Karaganda die Republik-Wettkämpfe in Leichtathletik ausgetragen. Wenn die Karagandaer als Gastgeber den ersten Platz einnahmen, so besetzten die Kustanaier Sportler den zweiten. Gar nicht entmutigend, und es war verständ-



lich, daß die Kustanaier Sportler ihren Sieg als Sprungtritt im weiteren Stafettenlauf auswerten. Dabei ging und geht es darum, die Winterspartikade gut vorzubereiten und erfolgreich auszutragen. Dazu wird viel getan.

„Zwölf Schlittschuhläufer führen zum Training nach Swerdlowsk und Tscheljabinsk, und 20 Skiläufer — nach Silauti", erzählte der Vorsitzende der Gesellschaft Alexander Rjabow, „dabei muß betont werden, daß in diesem Jahr viele junge und sportstarke Kräfte ausgewählt wurden. An der Seite solcher Sportler wie Iwan Garannin — Meister im Skillauf, Champion der Gewerkschaftspartikade von 1971 und Unionsmeister im 50-Kilometer-Streckenlauf — kommt es sich die jungen Sportler viel mehr reiches in der Vorbereitungszeit aneignen. Derselbe Garannin gehört zur Auswahlmannschaft des Landes und ist sehr um die Ausbildung des Nachwuchses bemüht. Dasselbe kann von den Sportmeistern Valentin Bolyew (Fahrerdisport), Rimma Panowa (Schlittschuh) und anderen gesagt werden. Kurzum, in allen Kollektiven unserer Gesellschaft wird zur Zeit eine intensive Vorbereitungsarbeit betrieben. Man trainiert, um preisgekrönte Plätze im Wintersport-Wettkampf zu besetzen."

Die Winterspartikade hat begonnen. Sie wird sich bis Ende Februar oder Anfang März hinziehen, eine steht außer Zweifel, daß die Kustanaier „Jenbek"-Mannschaften alles daransetzen werden, um besser als im vorigen Jahr abzuschneiden.

K. MARIENBURGER

Der Kampf ums Leben

Das geschah bei Swerdlowsk. Der Trecker, den Afanassi Gordejew führte, überquerte den vereisten Fluß. Plötzlich brach das Eis ein, und der schwere Schlepper begann zu sinken. Drei Passagiere, unter denen sich der ehemalige Offizier der Sowjetarmee Boris Beljaew befand, gelang es, aus der Kabine zu springen. Gordejew aber verpaßte den Moment — das eisige Wasser schlug über den Trecker hinunter. Ohne lange zu zögern, tauchten die Geretteten im kalten Wasser ein. Gordejew aber mit großer Mühe die Luke, als er Gordejew auf Eis hob, gab er kein Lebenszeichen von sich.

Als die Schnelle Hilfe aus Swerdlowsk in 12 Minuten nach dem Anruf eintraf, waren bei Gordejew weder Pulsschlag, Atem, noch Blutdruck wahrzunehmen. Im Krankenhaus, wo die Verunglückten die Ärzte Gajane Alertsjan und Boris Bratsch empfangen, maß man bei ihm die Temperatur der inneren Organe — nur 26 Grad.

Aber es verstrich eine Stunde, und Gordejews Herz begann zu arbeiten. Und nach dreieinhalb Stunden schallten die Ärzte den Apparat für künstliche Atmung ab. Der wissenschaftliche Leiter der anästhesiologischen Abteilung des Krankenhauses, E. K. Nikolajew, sagte in bezug auf diesen Fall: „Bekanntlich treten im Organismus Menschen und vor allem in den Zellen des Gehirns nach 5-6 Minuten des klinischen Todes umkehrbare Veränderungen ein. Bei unserem Patienten war das nicht der Fall — er befand sich im Zustand der tiefen Hypothermie. Seine Retter waren das eiskalte Wasser, daß in den Organismus eindrang, die unverzügliche und richtige Hilfe derer, die um sein Leben kämpften."

(TASS)

UNSERE ANSCHRIFF:

Казахская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов,
7 й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft" erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 19 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chef. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilung: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — -18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.

REDAKTIONSKOLLEGIUM